

Eine Charakterfrage

Bundesliga: Balingen-Weilstetten erwartet Wetzlar

Nach sechs Niederlagen in Folge hofft Handball-Bundesligist Balingen-Weilstetten gegen Wetzlar auf die Trendwende. „Mein Team hat Charakter und wird sich am Samstag zerreißen“, verspricht Trainer Brack.

MARCUS ARNDT

Balingen. Die Blamage im Derby wirkt nach – ohne Frage, doch eine Brandrede von Dr. Rolf Brack blieb aus. Nach dem Spiel in Stuttgart sei er viel zu demoralisiert gewesen, verrät der Sportwissenschaftler, „um verbal auf meine Spieler einzuprügeln. Wir haben sachlich darüber gesprochen, wie wir wieder in die Spur finden. Schließlich wollen wir am Samstag eine erfolgreiche Saison gegen Wetzlar mit dem Klassenerhalt krönen.“

Im Schwaben- Derby präsentierten sich die Balingen Ballwerfer erschreckend schwach – in allen Mannschaftsteilen. „Wir waren in allen Belangen unterlegen“, räumte Rolf Brack unumwunden ein, „nicht nur in der Abwehr, auch im Angriff und im Gegenstoß-Rückzug-Verhalten.“ Gegen die Mittelhessen erwartet der 54-Jährige eine Trotzreaktion: Sein Team habe Charakter und werde sich am Samstag zerreißen. Mit dem Tabellenachbarn HSG Wetzlar erwarten die Schwaben einen Gegner, welcher wieder in Reichweite liegt. Zuletzt unterlag die Truppe von

ZOLLERN-ALB-KURIER
Gewinnspiel

**2 x 1 Sitzplatz-Ticket
HBW – HSG Wetzlar
zu gewinnen!**

**Samstag, 3. Mai 2008, 19.00 Uhr
SparkassenArena Balingen**

Heute zwischen 8 und 10 Uhr anrufen!

0 13 78 / 40 80 60*

*0,50 € / Anruf aus dem dt. Festnetz. Mobilfunkpreise können abweichen.

Wichtig: Bitte Telefonnummer angeben, unter der Sie zwischen 11 und 12 Uhr erreichbar sind, sonst rückt ein anderer Gewinner nach.

Volker Mudrow dem Europapokal-Aspiranten VfL Gummersbach mit 25:26. „Wir wollten gerne noch einmal einen Großen der Liga schlagen“, sagte HSG-Trainer Mudrow enttäuscht und Manager Rainer Dotzauer fügte hinzu: „Ein Punkt für uns wäre gerecht gewesen.“ Doch dieser blieb den Domstädtern versagt. Mit einem direkten Freiwurf in der Schlusssekunde traf der Ex-Kornwestheimer Timo Salzer nur das Außennetz. Der spielstarke Schwabe im zentralen Rückraum der Hessen, welcher schon häufig auf der HBW-Wunschliste gestanden hatte, ist Dreh- und Angelpunkt bei den Hessen. Neben dem 24-jährigen

Jungnationalspieler brillieren der frühere Göppinger Volker Michel im rechten sowie Petar Djordjic im linken Rückraum. Neben dem wurfgewaltigen Trio spielen auch Konterspezialist Michael Allendorf und Kreisläufer Sebastian Weber eine ganz starke Saison bei den Grün-Weißen. HBW-Trainer Brack weiß um die Qualitäten der HSG, „die mussten wir im Hinspiel schmerzlich erfahren“. Ein überragender Michel, welcher sechsmal einnetzte, degradierte die Balingen Abwehrspieler zu Statisten, gefiel als Ideengeber und im Abschluss. „Die Genialität von Volker Michel war nicht zu toppen“, konstatierte der Dozent der Universität Stuttgart, „in den letzten eineinhalb Jahren hat kein Spieler gegen uns so eine Partiedominanz wie er.“

Um den Routinier nicht ins Rollen kommen zu lassen, hat Brack in den vergangenen Tagen intensiv an der stehenden Abwehr gefeilt. Der Trainingswissenschaftler will seinen Spielern das „Urvertrauen in unsere Stärken“ zurückgeben. Und das fängt ungeachtet der kontrovers geführten Diskussion über die Balingen Härte nun mal in der Abwehr an. „Wir dürfen uns nicht vom Weg abbringen lassen“, forderte der Balingen Trainer, sondern müssen kompakt stehen und gegen die konterstarken Außen der HSG leichte Ballverluste vermeiden. Er sei zuversichtlich: „Bei allen Spielern ist eine Wiedergutmachungsmentalität zu erkennen.“

HSG orientiert sich an der Elite

Wetzlar. Volker Mudrow ist mit dem Handball-Erstligisten HSG Wetzlar zum zweiten Mal in Folge auf dem Weg zum Klassenerhalt. Der 38-Jährige war am 17. Januar 2007 in Lemgo entlassen worden, ehe er nur wenig später in Mittelhessen anheuerte. Die Lipperländer hatte der gelernte Physiotherapeut 2003 zur deutschen Meisterschaft und 2006 zum EHF-Cup-Sieg geführt. Vor der Partie in Balingen unterhielt sich der gebürtige Braunschweiger mit unserem Mitarbeiter Ferdinand Jacksch.

„Harte Arbeit führt immer zum Erfolg“ heißt Ihr Lebensmotto. War die ablaufende Saison in Wetzlar aus Ihrer Sicht eine erfolgreiche, nachdem es derzeit ja nur noch um Tabellen-Kosmetik gehen kann?

VOLKER MUDROW: Wir wollten erneut die Klasse halten. Das haben wir wohl geschafft, nachdem wir nicht bis zum letzten Spieltag zittern mussten. Das Team hat die Aufgabebegut gelöst.

Was hätte besser laufen müssen?

MUDROW: Wir können uns an den Besten orientieren. Flensburg hat auch einmal klein angefangen, ist auch zwischenzeitlich abgestiegen, bis man sich später in der Liga etabliert hatte. Eine Entwicklung, die Schritt für Schritt nach vorne ging. Bei uns sind die Schritte zwar etwas kleiner – aber wir werden erfolgreich weitergehen.

Welche Erkenntnisse nehmen Sie aus dem auslaufenden Spieljahr in die kommende Saison mit?

MUDROW: Wir haben eine gute Deckungsarbeit gezeigt. Das wollen wir weiter ausbauen. Unsere Tore hingegen haben wir uns immer schwer erkämpft. Hier wollen wir einfach besser werden, um noch viel mehr zu leichten Treffern zu kommen.

In der Zwei- oder gar Dreiklassengesellschaft der 1. Liga wird Wetzlar auch auf Jahre nur einen bestimmten sportlichen Level erreichen können. Wo sehen Sie das optimale Ziel für die kommende Saison?

MUDROW: Man muss sich alle Felder harter arbeiten, egal ob die wirtschaftlichen oder die sportlichen. Diesbezüglich liegen Balingen und Wetzlar sicherlich auf einem Level. Die wirtschaftliche Seite ist eine ganz wichtige, aber nicht die einzige Komponente für den Sieg.

Kann das Vater-Sohn-Gespinnst mit Zoran (41 Jahre) und Petar Djordjic (17) auch in der kommenden Saison in Wetzlar für Furore sorgen?

MUDROW: Beide werden weiter spielen. Die Konstellation ist sicher recht interessant, besonders für die Medien. Wir gehen damit aber ganz normal um. Dieses Vater-Sohn-Gespinnst ist eine Ausnahmesituation, vor allem was das Alter des Torhüters Zoran Djordjic angeht.

Welche personellen Veränderungen stehen bereits fest? Welche Positionen werden noch neu besetzt?

MUDROW: Wir haben Anfang der Woche Peter Jungwirth (Rechtsaußen, d. Red.) vom SC Magdeburg verpflichtet. Nun suchen wir noch mindestens einen Rückraumspieler, der uns weiterbringt. Gehen wird Vlatko Mitkov, dessen Vertrag nicht verlängert wurde. Er wechselt zum ASV Hamm. Der Vertrag mit Marius Kasmauskas wird in beidseitigem Einvernehmen aufgelöst.

Warum hat Sie Balingen-Weilstetten in dieser Saison überrascht?

MUDROW: Eigentlich hat mich der HBW nicht überrascht, da die Mannschaft wie vergangenes Jahr zu den positiven Erscheinungen im unteren Tabellendrittel gilt.

Was spricht dafür, dass Sie dennoch das Rückspiel gegen den HBW gewinnen?

MUDROW: Wir haben das Hinspiel mit 34:22 gewonnen, somit wollen wir auch im Rückspiel erfolgreich sein. In der Tabelle sind wir mit dem HBW auf Augenhöhe. Wir haben keinen Druck, müssen aber 100 Prozent geben, wenn wir erfolgreich sein wollen.

Vater und Sohn sorgen für ein Novum in Liga eins

Als der Sohn in der Handball-Bundesliga debütierte, schaute der Vater von seinem Logenplatz im Tor zu: Zoran Djordjic soll bei der HSG Wetzlar Gegentreffer verhindern – Filius Petar Tore werfen.

MARCUS ARNDT

Wetzlar. Die Mittelhessen sorgten in der Bundesliga für ein Novum: Erstmals standen mit dem 41-jährigen HSG-Keeper Zoran Djordjic und dem 17 Jahre alten Petar Djordjic Vater und Sohn gemeinsam auf der Platte. Kein kurzes Intermezzo: Wetzlar kann auch weiter auf die Dienste seines Torwart „Dinos“ zählen. Der zuverlässige Keeper, welcher 354 Bundesliga-Spiele für die SG Wallau-Massenheim, den MT Melsungen und Wetzlar absolviert hat, verlängerte vor kurzem seinen Vertrag bei den Mittelhessen bis Juni 2009. „Wir sind sehr froh, dass wir ein weiteres Jahr mit „Pascha“ planen können, der trotz seiner 41 Jahre noch Spitzenleistungen bringen kann. Er ist ein wichtiger Stützpfeiler unserer Mannschaft, von



Zoran und Petar Djordjic sorgen in Liga eins für ein Novum. Foto: Imago

seiner Erfahrung profitieren vor allem unsere jungen Spieler“, sagt der sportliche Leiter Rainer Dotzauer und Trainer Volker Mudrow meint: „Zoran bildet mit Nikolai Weber ein exzellentes Torhütergespann, das sich in den bisherigen Saisonspielen sehr gut ergänzt hat.“

Dabei wollte der 41-jährige, der über Klubs in Belgrad und Frankreich 1997 nach Deutschland gekommen war, seine Karriere eigentlich schon ausklingen lassen. Erst kurz vor Saisonbeginn wechselte der 128-fache serbische Nationalkeeper zu den Mittelhessen, nachdem HSG-Torhüter Valter Matosevic den Klub in einer Nacht- und Nebelaktion verlassen hatte. Möglich wurde die Verpflichtung nur durch den Insolvenzantrag des damaligen Zweitligisten Salamander Stuttgart, für den Djordjic ursprünglich spielen sollte. „Manchmal wird man eben zu seinem Glück gezwungen“, so Dotzauer über den etwas unfehlwilligen Torwartwechsel.

Nach Vater Zoran entschied sich in der EM-Pause auch Sohn Petar für die HSG Wetzlar – und gegen den TV Großwallstadt. Der

Junior sorgte mit seinem Wechsel vom Regionalligisten TV Kirchzell nach Wetzlar für Katerstimmung bei den Mainfranken. „Wir waren eigentlich mit ihm schon klar. So ist das jetzt Mist“, erklärte Michael Roth, Trainer des TV Großwallstadt, nach dem geplatzten Transfer eines der größten Talente in Deutschland.

Gegen die Rhein-Neckar Löwen debütierte schließlich der 17-Jährige in der stärksten Liga der Welt. „Für sein erstes Spiel war das okay. Ein Debüt ist nie leicht“, sagt Zoran Djordjic und nimmt das Stückchen Bundesliga-Geschichte, welches er gemeinsam mit seinem Sohn Petar geschrieben hatte, ganz gelassen. Auch der Rückraumspieler war mehr mit der eigenen Leistung beschäftigt: „Ich war zu Beginn nicht so nervös, wie ich dachte. Die Nervosität kam erst nach meinen Fehlern.“ Dabei war der Einstand für den 17-Jährigen zunächst traumhaft: Nach zwölf Minuten wurde er eingewechselt, 25 Sekunden später hatte der Rechtshänder schon seinen ersten Bundesliga-Treffer erzielt. Ohnehin gilt der 1,96 Meter große Teenager als riesiges Talent, Wetz-

lars Trainer Volker Mudrow bezeichnet ihn als „Rohdiamant“.

Vater Zoran will seine Söhne Petar und Bruder Alexander, der wie Zoran Djordjic im Handball-Tor steht, aber an anderen Maßstäben messen: „Ich bin stolz, dass ich so gute Kinder habe, nicht, dass es so gute Handballer sind.“ Doch auch Vater Zoran kennt natürlich das Potenzial des Sohnes. Dass der vor wenigen Wochen vom Süd-Regionalligisten Kirchzell zur HSG den Sprung in die höchste deutsche Spielklasse wagte, sei ganz allein die Entscheidung seines Sohnes gewesen: „Petar ist sehr selbstständig. Ich habe ihm da nichts empfohlen, er hat das ganz alleine entschieden.“ Den Traum vom Profihandball würde er seinem Sohn allerdings nie verbauen, „aber es ist auch meine Rolle ihm zu sagen, wie wichtig zum Beispiel die Schule ist“. Bislang lassen sich Leistungssport und Schule problemlos miteinander vereinbaren. Bald schon könnte eine weitere Aufgabe hinzukommen: Der DHB hat den Rückraumspieler, der einen deutschen und einen serbischen Pass besitzt, ins Visier genommen.